

interview: fritz frenkler spricht mit dieter rams über otl aicher und das unternehmen braun.  
mit anwesend: klaus klemp (dieter und ingeborg rams-stiftung).  
kronberg im taunus, 10. sep. 2021.  
transkription von oliver herwig.

**fritz frenkler (ff): dieter, wir wollen heute über otl aicher sprechen: deine erfahrungen mit ihm und wie du ihn kennengelernt hast. beginnen wir mit ulm. die firma braun und die hfg ulm werden immer in einem atemzug genannt. wie oft warst du in ulm?**

**dieter rams (dr):** da gibt es nicht viel zu erzählen. ich war einige male in ulm, meistens mit erwin braun. ganz am anfang hat mich braun dort hingeschickt, um hans gugelot den plexiglasdeckel des sk 4 vorzustellen, damit er das design abnickte. gugelot und ich haben uns immer gut verstanden. wir diskutierten auch über das holz des sk 4. er wählte ahorn, da er helles holz liebte, ich war mehr für die weißbuche, aber das waren kleinigkeiten. durch ihn bin ich überings überhaupt zu braun gekommen. gugelot hat wohl für mich gestimmt, als sie einen architekten suchten. es war ein reiner glücksfall, dass ich bei braun gelandet bin.

**ff: aber wie bist du überhaupt zum design gekommen? du hast doch als architekt bei braun angefangen?**

**dr:** eigentlich wollte ich architekt bleiben, städtebau hat mich fasziniert. ich hatte ja auch schon zwei jahre im architekturbüro von otto apel gearbeitet. erwin braun suchte damals einen architekten. ich erhielt die stelle, um die ich mich nur durch eine wette mit einem kollegen bei apel beworben hatte. erwin braun zeigte mir erste designmodelle von hans gugelot, die bei der funkausstellung 1955 in düsseldorf<sup>1</sup> präsentiert werden sollten. sie waren eigentlich noch nicht fertig, und es ging dabei eher um ein re-design bestehender produkte mit vorhandener technik.

**ff: also hast du gleich mit hans gugelot zu tun gehabt. und deine beziehung zu otl aicher, wie hat sich die entwickelt?**

**dr:** über otl aicher kann ich nicht viel sagen. in der anfangszeit hat er mich gar nicht wahrgenommen. wie auch max bill, der eigentliche herrscher der frühen hfg. für beide war ich luft. das konnte max bill sehr gut, einen nicht wahrzunehmen, otl aicher war da subtiler. aber auch er hat mich kaum beachtet. von den vielen gesprächen über gestaltung zu meiner anfangszeit bei braun habe ich wenig mitbekommen, das hat man mir – bewusst oder unbewusst – vorenthalten. aber ich habe verstanden, dass die auf einer anderen ebene miteinander sprachen. das war der enge kontakt von erwin und artur braun sowie fritz eichler zu ulm.

**ff: und wie ging es zwischen erwin braun und den ulmern?**

**dr:** erwin braun war sehr interessiert an hans gugelot und hat sowohl die hfg mit spenden bedacht als auch das spätere gugelot-institut mitfinanziert. so hatte er natürlich einen engen bezug zu ulm.

**ff: diese beiden schwarzen häuser an der ulmer einfahrt ...**

**dr:** ... genau. hans gugelot baute eine designabteilung auf, die für meine begriffe etwas überzogen war. später war bezog sie ein neues gebäude in ulm mit zahlreichen mitarbeiterinnen und mitarbeitern.

---

<sup>1</sup> Deutsche Rundfunk-, Fernseh- und Phonoausstellung 1955, 26. August bis 4. September.

**ff: von der gröÙe der mitarbeiterzahl her überzogen?**

**dr:** nein. eine designabteilung braucht kein eigenes schwimmbad.

**ff: aber erwin braun hatte doch auch eine gute beziehung zu gugelots frau malke.**

**dr:** malke gugelot war eine tolle frau. ich weiß noch, dass ich bei den festen, die sie gaben – gugelot spielte immer gitarre (*lacht*) –, mit seiner frau tanzte, was ich sehr genoss. nur otl aicher hat weiter an mir vorbeigeschaut.

**ff: wie war überhaupt die beziehung zwischen der hfg ulm und braun? max bill taucht doch nirgends auf bei braun.**

**dr:** max bill war nicht in das braun-projekt involviert. vielleicht schien es ihm am anfang auch zu klein zu sein. er hatte ja andere lukrative auftraggeber. 1957 hatte er die schule auch schon wieder verlassen. aber als walter gropius im oktober 1955 zur eröffnung der hfg ulm kam, zeigte er ihm alle braungeräte. später haben sie mich in ulm nicht genannt, obwohl ich beim **sk4** von anfang dabei war und die grunddisposition und die transparente acrylglasabdeckung von uns in frankfurt entwickelt worden war. ulm hat mich negiert. das hielt sich über das ende der hochschule hinaus, als ich mit dr. godehard gүнther und seiner firma analog digital systems (ads) versuchte, den hifi bereich von braun neu aufzubauen.

**ff: was hatte otl aicher mit ads zu tun?**

**klaus klemp (kk):** er hat in den 80er jahren das typo-logo (a/d/s/), das visuelle erscheinungsbild und prospekte gestaltet.

**dr:** ich kannte natürlich seine arbeit für erco, das war faszinierend. anfangs wollte ich otl aicher für eine engere zusammenarbeit mit ads gewinnen. aber eine intensivere zusammenarbeit kam nicht zustande, weil dr. godehard gүнther nicht so gläubig ihm gegenüber war. aber ich war mehrfach in rotis.

**kk:** otl aicher hat doch prospekte für ads gemacht.

**dr:** das schon, aber genaues weiß ich nicht. da kam dann mehr thomas feicht aus frankfurt mit seiner agentur trust ins spiel, der viel für braun machte. gүнther brauchte jemand, der verkaufen konnte, er war vor allem ein hervorragender ingenieur. bei braun wurde aber vieles nicht mehr richtig ernst genommen, auch nicht meine bemühungen, mit hilfe von albrecht schultz den nachfolger des **t 1000** weltempfängers zu entwickeln. immerhin war schultz ab 1976 stellvertretender vorstandsvorsitzender, hatte also einfluss.

**ff: gehen wir nochmals kurz in die historie von braun. herbert hirche hat ja wohl mit dem fernseh-musikschrank hfk 1956 die ersten designentwürfe im bereich audio-video gemacht.**

**kk:** nein, das war hans gugelot. im dezember 1954 war erwin in ulm, das noch im rohbau war, traf inge aicher-scholl, die wiederum otl aicher dazu zog und hans gugelot. noch im dezember erhielten sie den auftrag für ein radiogerät. und dieses haben sie anfang 1955 auch gemacht. etwas später kamen ein plattenspieler und ein fernsehgerät dazu. herbert hirche wiederum wurde von erwin braun im sommer 1955, kurz vor der ausstellung in düsseldorf, angeschrieben, ob er bei braun mitarbeiten wolle, was er ab 1956 auch tat.

**an architekten orientieren**

**ff: wie kam erwin braun auf hirche, wenn sie schon gugelot hatten? hirche kennt man ja vor allem von systemmöbeln ...**

**kk:** erwin braun fuhr eine mehrfach-strategie: die ulmer sollten das experimentelle neue liefern, die designer im haus hingegen neues mit den technikern entwickeln und hirche tonmöbel unter anderem für den wk verband entwerfen.

**dr:** ganz so war es nicht. erwin braun hatte auch mich zunächst gebeten, etwas zu tonmöbeln zu machen, auch angeregt durch seine verbindung zum „wohnbedarf zürich“<sup>2</sup>, den er sehr geschätzt hat. er wollte zunächst zwei säulen haben beim neuen radio-design, angelehnt an möbel. aber ich war nicht der richtige für tonmöbel. ich fand die auseinandersetzung mit den technikern sehr viel interessanter, um ganz neue konzepte zu verwirklichen.

**ff: das war ja damals klassisch: tonmöbel.**

**dr:** einmal als verbindung zu amerika, zu ray und charles eames und zu knoll international mit eero saarinen. die ersten braun-entwürfe sorgten in düsseldorf für furore. so entstand ein noch engerer zusammenschluss mit den ulmern, also auch mit otl aicher, während erwin braun immer zu gugelot tendierte. otl aicher habe ich nie als meinen weisungsgeber angesehen, hans gugelot war wie ich, er hat die dinge genauer angesehen. er war ja auch nicht nur designer, sondern architekt. architekten waren anders ausgebildet als designer.

**ff: es gab zu der zeit doch keine richtige designausbildung, ulm war ja noch in der schwebe.**

**dr:** die architekten ...

**ff: ... konnten entwerfen und darstellen.**

**dr:** konstruieren!

**ff: das meine ich: technische systeme entwerfen, zumindest war das damals noch so.**

**dr:** designer sollten sich auch heute näher an den architekten orientieren. thomas herzog sagt mir mit seinem münchener oskar-von-miller-forum etwa mehr zu als otl aicher. ich mochte seine entwürfe für die lufthansa, auch für olympia. bei einem meiner besuche in rotis habe ich ihm erzählt, dass ich von der lufthansa eine wettbewerbseinladung für das neue bordgeschirr in den flugzeugen hätte. seine reaktion: um gottes willen, lass' bloß die finger von der lufthansa. er warnte mich und hatte nicht unrecht, wenn ich daran denke, wie es weiterging.

**ff: aber wann genau hast du otl aicher aus den augen verloren? nach dieser fsb-ausstellung?**

**dr:** ja. jürgen braun von fsb hat otl aicher als gott verehrt. aber danach kam nichts mehr.

**ff: auch nichts zum geburtstag ...**

**dr:** ... nichts.

**ff: ihr habt euch sozusagen mal kurz getroffen und parallel zwei welten aufgebaut. ihr habt euch aber doch wahrgenommen: in rotis etwa ...**

---

<sup>2</sup> Traditionsgeschäft in der Talstraße 11-15.

**dr:** ... hat er mir sein rotis sogar voller stolz gezeigt. und ich war begeistert von dem, was er dort aufgebaut hatte: ein „eigenes“ dorf mit eigenem strom. von da an hat er nicht mehr an mir vorbeigeschaut.

**ff: du warst ja auch schon ein paar jahre bei braun und international bekannt.**

**dr:**

**ff: das ging von ihm aus?**

**dr:** ja. ich bin in meinem porsche nach rotis gefahren, obwohl ich wusste, dass er eine polemik über autos veröffentlicht hatte.

**ff: er hat sogar ein buch über autos geschrieben.**

**dr:** und dabei sind autos nicht gut weggekommen.

**ff:** hatte er ja auch recht damit.

**kk:** otl aicher war aber andererseits ein autonarr und ist selbst wie ein wilder gefahren. er war ein leidenschaftlicher autofahrer, seine tochter pia ist leider bei einem autounfall umgekommen.

**ff:** ach du schande, und er später auf seinem rasenmäher.

**otl aicher übernimmt sich etwas**

**kk:** kommen wir kurz zu braun zurück: anfang 1955 kamen hans gugelot und otl aicher mit braun zusammen, letzterer gab raster und schriften für die werbung vor. wolfgang schmittel hat das schnell umgesetzt, oder?

**dr:** schmittel war mir als leiter der kommunikation gleichgestellt. den hat otl aicher sehr für sich eingenommen. ich kann mich noch gut an eine scene erinnern, bei der ich eher zufällig anwesend war. es ging um fotos für braun, immer mehr fotos. immer mehr alternativen. das war typisch für wolfgang schmittel und fritz eichler: noch eine alternative und noch eine alternative. ich muss innerlich gestrahlt haben, als otl aicher, der das ganze ja veranlasst hatte, kam und sagte: „das brauche ich alles gar nicht. ich, weiß, was ich will.“ das fand ich großartig.

**kk: hat otl überhaupt bei braun in der grafik mitgemacht?**

**dr:** nein. das wurde alleine von wolfgang schmittel umgesetzt, otl aicher gab nur die vorgaben: das raster und einige beispiele, messestände oder die pavillons auf den messen in düsseldorf und später in frankfurt. dazu schaufenster-präsentationen, die halfen, präsenz gegenüber dem drumherum zu entfalten. das wurde in seiner abteilung in ulm entwickelt. da hatte er gute leute. wie sehr er sich persönlich aber dafür voll engagiert hat, entzieht sich meiner kenntnis.

**ff: aber das war alles grafik- und ausstellungsdesign. wie steht es mit der architektur?**

**dr:** als ich mit der planung für die braun-siedlung am roten hang anfang, gab es schon entwürfe aus ulm für die neubauten in kronberg, die ich zwar nie sah, aber viel von ihnen gehört hatte. otl aicher hatte gästehäuser vorgeschlagen und gefordert, alles sollte eingegliedert werden in einen campus, samt „kaufhaus des guten geschmacks“. da ging es von otl aicher schon schwer in den städtebau hinein – und ich dachte: jetzt übernimmt er sich

doch etwas. das hat mich natürlich interessiert, aber auf meine arbeit hatte er keinen einfluss. es wurde ja auch nichts daraus.

**ff: aus otl aichers entwurf wurde nichts, aber zumindest entstand der ort, an dem wir uns gerade unterhalten.**

**kk:** das große projekt von aicher war das sogenannte projekt „haus 62“. bereits 1958 wurden erweiterungsgelände in kronberg erworben. es sollte nach aicher auf dem hauptgelände ein großer campus mit „grünen fabriken“, siedlungsbauten, geschäften, einem hotel, restaurants, kindergärten und sozialeinrichtungen entstehen. sogar ein hochhaus war geplant. alles sollte an einem strengen modulsystem ausgerichtet werden. das ging bis zu den inneneinrichtungen mit modularen, integrierten küchenelementen. aicher sprach von einer überwindung des „produktfetischismus“. dafür hatte er fast die gesamte ulmer mannschaft eingeplant. die entwürfe befinden sich heute im hfg-archiv ulm. welche andere wendung hätte die hfg wohl genommen, wenn dieses projekt realisiert worden wäre? im september 1960 schrieb braun aber aicher ab, weil die zeit für ein sochermaßen industrialisiertes bauen noch nicht reif sei.

**ff: und dieser enorme aufwand wurde auch bezahlt?**

**kk:** erwin braun war immer großzügig, doch dieses projekt war auch für ihn zu groß und zu gewagt, so wurde die fabrik schließlich relativ konventionell gebaut. otl aicher machte indes weiter: in schwallbach sollte ein neuer stadtteil entstehen, die limesstadt. seine korrespondenz liest sich nach dem motto: bloß keinen wettbewerb. wir müssen das direkt bekommen, alles andere hat keinen sinn. der bauträger, die nassauische heimstätte ist aber nicht darauf eingegangen. und den wettbewerb gewannen andere.

**ff: und die verbindung von braun zu den olympischen spielen in münchen? oder zu otl aichers engagement für den flughafen münchen, von der grafik bis hin zum konzept: das geduckte unter weiß-blauem himmel?**

**kk:** braun stand doch inzwischen unter amerikanischem management und da fand man wenig gegenliebe für aichers moderne-experimente.

**ff: aber so entstand dennoch ein wirklich große unternehmen.**

**kk:** das ist eben kronberg: auf der einen seite provinz, auf der anderen seite absolut international. die protagonisten sind hier vom nahen frankfurter flughafen direkt nach japan, usa oder später china gestartet. braun in kronberg war eine art ufo mit internationalen destinationen.

**ulmer arroganz**

**ff: nochmals zu otl aicher. er war nie bei dir, und privat hattet ihr auch nie treffen? du warst ja inzwischen weltbekannt für das braun-design.**

**dr:** in ulm waren ja alle nicht sehr gut miteinander ...

**ff: ... das ist ja vielleicht auch ein grund, warum es gescheitert ist. nicht nur aus philosophischen, theoretischen oder politischen gründen.**

**dr:** was blieb, war eine gewisse arroganz der ulmer. ich hatte drei mitarbeiter von dort, die mir oktroyiert worden waren. zum glück konnte sich meine stammmannschaft gegen sie durchsetzen, denn die ulmer wollten alles anders machen. ich hatte dann sehr viel arbeit mit den technikern, die sich von ihnen übergangen fühlten.

**ff: aber wenn man deine geräte sieht, wird doch immer behauptet, das sei ulmer sprache.**

**dr:** die grundidee war meine idee, die hatte ich vorher schon.

**ff: was heißt das: die arroganz der ulmer ...**

**dr:** ... die ulmer ließen niemandem den vortritt ...

**ff: ... personifiziert in herbert lindinger.**

**dr:** er ist ein gutes beispiel dafür. er ist ja nach wie vor hinter braun her. er habe die skala des **sk 55** gemacht, was gar nicht stimmt. er hat vielleicht etwas vorgeschlagen, aber gemacht haben wir auch das in frankfurt.

**ff: also nicht lindinger oder otl aicher?**

**dr:** nein, obwohl die ulmer schon qualifiziert waren.

**ff: herbert lindinger hat mehr mit otl aicher zusammengearbeitet als mit hans gugelot. oder?**

**dr:** das ist auch schwer zu beantworten. als ich in ulm den plexiglasdeckel vorstellte, war lindinger jedenfalls nicht dabei, sondern helmut müller-kühn, den ich noch aus der werkkunstschule wiesbaden als kommilitonen kannte. ich hatte die aufgabe, mit einem okay von hans gugelot zurückzukommen und habe mich um das drumherum wenig gekümmert. ich war froh, dass ich arbeiten konnte. ich weiß nicht, woher viele ulmer immer noch diese arroganz haben, sie hätten alles erfunden.

**kk:** die ulmer verstanden sich fraglos als elite, die dort oben auf dem kuhberg, ohne größeren kontakt zur stadt arbeitete, sozusagen fast klösterlich. das waren durchaus hoch qualifizierte leute. es ist klar, dass da ein elitedenken einzug hielt, aber mit dem unterschied zu braun, dass braun ein industriebetrieb war, der mit beiden beinen auf dem boden der wirtschaftlichen realität stand. dort war der druck, etwas verkaufbares herzustellen, natürlich viel größer.

**ff: dieter, warst du eigentlich mit inge aicher im austausch, sie hatte doch zunächst den kontakt zu braun hergestellt?**

**dr:** nein, hans gugelot war der einzige, mit dem ich in ulm sprach.

**ff: otl aicher hat damals in ulm gewohnt?**

**kk:** er bewohnte mit seiner familie eines der meisterhäuser. erwin braun hat das mitfinanziert. inge aicher hat erwin braun immer wieder für finanzielle zuwendungen gewinnen können.

**dr:** ich jedenfalls war in ulm nur gast bei gugelot, sein haus kannte ich, sonst nichts.

**ff: dieter, vielen dank für deine erinnerungen.**